

Stefan Schroeder  
Jerry über Bord

Die zweite Episode der schwarzen Komödie "Jerry ist tot"  
E 574

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Jerry über Bord (E 574)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Stück:**

Camilla und Jerry frohlocken und denken, sie hätten es geschafft. Sie sind auf dem Weg nach Amerika, wo sie die Versicherungssumme für Jerrys vorgetäuschten Tod kassieren und sorglos leben wollen. Dafür muss Jerry allerdings noch ein paar -klitzekleine- Unannehmlichkeiten auf sich nehmen. So muss er im Schrankkoffer reisen, bekommt vom üppigen Frühstücksbuffett nur Obst mitgebracht - und weil Camilla in ihrer Kajüte leider immer zum falschen Zeitpunkt Besuch erhält, hat er auch dort keine Ruhe und muss immer wieder in den Koffer springen - wenn der nicht gerade besetzt ist. Denn Camilla weiß sich

gegenüber dem plötzlichen Interesse eines Journalisten an dem -Versicherungsfall- und einer anhänglichen Bekannten nicht anders zu erwehren, als den einen zu ermorden, die andre zu betäuben und beide zeitweise im Schrankkoffer zu verstecken. Doch dann interessiert sich der pensionierte Kommissar Macintosh für die -trauernde Witwe- und dummerweise auch für den Inhalt des -viel zu großen- Koffers ...

*Spieltyp:* Kriminalkomödie

*Bühnenbild:* Schiffskabine

*Darsteller:* 5m 4w, 2 m-Nebenrollen

*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### **Personen:**

Camilla Kelton

Jeremy Kelton - *ihr Mann*

Der Steward

Dr. Spencer - *die Schiffsärztin*

Donald Macintosh - *Chefinspektor a. D.*

Libby Macintosh - *seine Frau*

Gloria Sullivan - *Schauspielerin*

Joe Shellfish - *Journalist*

Detective Jones

Zwei Stewards (Statisten)

(Die Handlung spielt in der Kabine von Camilla Kelton auf dem Passagierschiff "Titania", welches den atlantischen Ozean überquert, und erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Tagen: Beginnend mit den letzten Minuten vor der Abfahrt in Dover/England und endend mit der Ankunft in Miami/USA)

#### **Vor der Überfahrt**

(Eine Kabine auf dem Passagierschiff "Titania", einem Ozeandampfer für Urlauber. Mobiliar wie in einem Hotelzimmer: Ein Bett, ein Tischchen mit Telefon, Sitzgelegenheiten. Eine Tür führt auf den Gang hinaus, eine weitere Tür ins Badezimmer. Ein Fenster gibt den Blick auf das Meer frei. Der Raum könnte mit einigen dekorativen Gegenständen ausgestattet sein, die den Passagieren das Hochsee-Flair quasi in die Kabine bringen: Gemälde von Schiffen oder Häfen, ein altmodischer Rettungsring etc. Es ist Nachmittag. Das Schiff liegt noch im Hafen: Man hört Mönwengeschrei) (*Camilla Kelton tritt ein. Sie ist ganz in schwarz*)

*gekleidet. Hinter ihr betritt ein Steward die Kabine. Er trägt Camillas Koffer)*

**DER STEWARD:**

*(setzt die Koffer ab und salutiert)*

Mam!

**CAMILLA:**

Vielen Dank.

*(schwach)*

Wenn man allein reist, braucht man ja nicht mehr so viel Gepäck - aber im Augenblick wird mir selbst so ein Kofferchen schon zu schwer.

*(Geräusche auf dem Gang: Ein Poltern, etwas stößt gegen eine Wand)*

**CAMILLA:**

Was wird denn das?

**STIMME VOM GANG:**

Wir kommen nicht durch die Tür, Sir!

**DER STEWARD:**

Verzeihung, Mam.

*(geht ab)*

*(wieder ein Poltern)*

**CAMILLA:**

*(in Richtung Tür)*

Sie passen ja auf? Vielleicht geht es längs besser als quer.

*(Zwei weitere Stewards tragen einen großen, offensichtlich sehr schweren Schrankkoffer in die Kabine, der kaum durch die Tür passt. Ihnen folgt der Steward von vorhin, der zwar selbst nichts trägt, sich aber dennoch beim Hereinkommen mit einem Taschentuch die Stirn abwischt. Wenn ein Schrankkoffer schwer zu bekommen ist, kann es z.B. auch eine große Truhe sein)*

**CAMILLA:**

Stellen Sie ihn hierhin. Hier, bitte.

*(Die Stewards stellen den Koffer ab und lassen sich irgendwo erschöpft und nach Luft ringend nieder)*

**CAMILLA:**

Naja, ich habe wirklich nur das Nötigste eingepackt. Ich meine, es wird immerhin eine längere Reise, und warum sollte ich da meinen halben Hausrat in London zurücklassen? Wo ich doch jetzt ohnehin heimatlos bin

...

*(sie schluchzt in ein Taschentuch)*

**DER STEWARD:**

*(stellt sich, die Arme auf dem Rücken verschränkt, vor den unter-geordneten Stewards auf)*

Jungs!

*(Die anderen beiden Stewards nehmen augenblicklich Haltung an)*

**DER STEWARD:**

Gute Arbeit! Zur Belohnung gibt es die Reste vom Kapitänsdinner. Wer will den Kabeljau?

*(Ein Steward meldet sich)*

**DER STEWARD:**

Wer will Scholle?

*(Der andere Steward meldet sich)*

**STEWARD:**

In Ordnung. Rühren und wegtreten.

**DIE STEWARDS:**

*(gleichzeitig)*

Aye, aye, Sir!

*(Sie salutieren synchron und gehen ab)*

**CAMILLA:**

Der plötzliche Tod meines Mannes hat mich doch sehr viel Kraft gekostet. Und dann diese ganzen Scherereien mit der Versicherung, mit der Polizei ...

**STEWARD:**

Die Ruhe auf dem Atlantik wird Ihnen gut tun, Mam.

**CAMILLA:**

Das denke ich auch.

*(Plötzlich durchbricht ein ohrenbetäubendes Tuten die Stille)*

**CAMILLA:**

Was war denn das, um Himmels Willen?

**STEWARD:**

Das Schiffshorn, Mam. Das gibt es auf jedem großen Ozeandampfer.

**CAMILLA:**

Aber laufen wir denn schon aus?

**STEWARD:**

Noch nicht, Mam.

**CAMILLA:**

Steuern wir auf einen Eisberg zu?

**STEWARD:**

Nein, Mam.

**CAMILLA:**

Grüßen wir einen vorbeisegelnden Flugzeugträger oder so etwas?

**STEWARD:**

Nein, nein, Mam.

**CAMILLA:**

Dann frage ich mich, warum Ihr Herr Kapitän jetzt schon so eifrig in sein Horn tutet?

**STEWARD:**

Das ist wegen der Dampfer-Atmosphäre, Mam. Dem Kapitän macht es immer großen Spaß, die Passagiere auf die Reise einzustimmen

**CAMILLA:**

Na, meinetwegen. Wenn er's braucht. Aber ich sagen Ihnen eins: Wenn wir den Eisberg erst mal vor dem Bug haben, wird jeder denken, die Tuterei geschieht nur zum Spaß.

**STEWARD:**

Ich werde es dem Kapitän sagen, Mam.

**CAMILLA:**

Sehr freundlich, Mr ... ?

**STEWARD:**

Stewart.

**CAMILLA:**

Steward?

**STEWARD:**

Stewart. Mein Beruf ist mir sozusagen in die Wiege gelegt worden.

**CAMILLA:**

Wie süß. Mr. Stewart. Ich bin Mrs. Kelton. Camilla Kelton.

**STEWARD:**

Freut mich sehr, Mrs. Kelton.

**CAMILLA:**

Das ist wirklich eine hübsche Kabine. Jerry und ich hatten uns immer vorgenommen, dass wir einmal eine richtig schöne Kreuzfahrt machen ... Jerry, mein Mann ... und jetzt ... und jetzt muss ich ohne ihn fahren ... man soll eben nicht immer alles aufschieben ...

**STEWARD:**

Es muss sehr schwer für Sie sein, Mrs. Kelton.

**CAMILLA:**

Sie haben ja so recht, Mr. Stewart. Eine Zeitlang habe ich gedacht, ich überstehe es nicht ... ganz allein ... keinen Mann an meiner Seite ...  
*(peinliches Schweigen)*

**STEWARD:**

Äh Sie ... haben Sie vor, länger in den USA zu bleiben?

**CAMILLA:**

Ich weiß noch nicht. Eine alte Freundin hat mich nach Florida eingeladen, als sie von Jerrys Tod gehört hat ...

Sie lebt seit zwanzig Jahren in Amerika, mit ihrem Mann ... Die Welt ist ja so klein, ich habe ewig nicht mit ihr gesprochen! Ich war ja so froh, als die Einladung kam. Genau das richtige, um Abstand zu gewinnen ... fern vom Ort der Tragödie ...

**STEWARD:**

Sie sind eine tapfere Frau, Mrs. Kelton.

**CAMILLA:**

Das muss ich sein.

**STEWARD:**

Bei allem, was Sie durchgemacht haben ...

**CAMILLA:**

*(ungewöhnlich vehement)*

Oh ja. Oh ja!

*(Es tutet schon wieder. Camilla erschrickt leicht)*

**STEWARD:**

Das zweite Mal. Dann wird es Zeit für mich, dem Kapitän zur Hand zu gehen.

**CAMILLA:**

Ach was? Kann der das denn nicht alleine?

**STEWARD:**

Seefahrt ist Teamwork, Mrs. Kelton.

**CAMILLA:**

Wie romantisch. Dann wünsche ich Ihnen und dem Kapitän viel Spaß dabei!

**STEWARD:**

Danke.

*(er salutiert)*

Mam!

*(geht ab)*

**CAMILLA:**

Die Ruhe auf dem Atlantik wird mir gut tun ... wenn er wüsste, wie Recht er hat ...

*(Unversehens öffnet sich der Schrankkoffer. Jeremy Kelton, Camillas totgeglaubter Ehemann tritt aus dem Koffer ... )*

*(Um es den Schauspielern zu ersparen, dass Jerry tatsächlich im Koffer auf die Bühne getragen werden muss, empfiehlt es sich, dass die Rückwand des Koffers geöffnet werden kann, damit Jerry ihn unbemerkt von hinten betreten kann. Sollte statt eines Schrankkoffers eine Truhe oder ähnliches verwendet werden, dürfte allerdings auch das Tragen einfacher werden)*

**JEREMY:**

*(die Worte des Stewards aufgreifend)*

Sie sind eine tapfere Frau, Mrs. Kelton ...

**CAMILLA:**

Mein Gott, Jerry, hast du mich erschreckt! Hast du etwa gelauscht?

**JEREMY:**

Es ließ sich nicht vermeiden. Zumindest wenn ich nicht gerade Mottenkugeln in den Ohren hatte.

**CAMILLA:**

Siehst du? Und du wolltest immer, dass wir den Schrankkoffer wegwerfen.

**JEREMY:**

Eine Schönheit ist er ja nun wirklich nicht mehr ...

**CAMILLA:**

Das ist wie im Leben. Es geht eben nicht darum, wie er aussieht, sondern was drinsteckt ...

*(Sie umarmen sich, Camilla gibt Jerry einen Kuss)*

Jerry, du riechst nach Mottenpulver.

**JEREMY:**

Das ist kein Wunder. Ich reise seit zwei Stunden in einem alten Koffer. Und ziemlich warm wird es da drin!

*(Er zieht seinen Pullover aus; darunter trägt er ein Hemd)*

*(Camilla beginnt, ihre Kabine einzuräumen)*

**CAMILLA:**

Warum hast du auch den dicken Pullover angezogen?

**JEREMY:**

Du hast gesagt, auf See könnte es kalt werden.

**CAMILLA:**

Wir sind doch noch gar nicht unterwegs, Jerry. Wir liegen im Hafen.

**JEREMY:**

*(guckt aus dem Fenster)*

Und wieso tutet es dann die ganze Zeit?

**CAMILLA:**

Der Kapitän ist ein Spielkind.

**JEREMY:**

*(reibt sich die Knochen)*

Das geht bestimmt nicht lange gut. Wir haben noch nicht mal abgelegt, und mir tun jetzt schon alle Knochen weh!

**CAMILLA:**

Du wolltest ja nicht unter falschem Namen reisen.

**JEREMY:**

Ich weiß ...

**CAMILLA:**

"Viel zu gefährlich" hast du gesagt, "wenn das einer merkt, nein, Camilla, nein, du reist als trauernde Witwe,

das hast du ja jetzt geübt ... "

**JEREMY:**

Ist ja gut, Camilla. Wenn wir erst einmal auf dem Ozean sind, wird sowieso alles viel einfacher. Hier in der Kabine bin ich ja wohl sicher hoffentlich.

**CAMILLA:**

*(erfreut)*

Übrigens, stell dir vor, das Schiff heißt Titania!

**JEREMY:**

Sehr vertrauenerweckend.

*(Er fummelt im Folgenden an der Kabineneinrichtung herum)*

**CAMILLA:**

Titania ist die Elfenkönigin.

**JEREMY:**

*(hört gar nicht hin)*

Ach?

**CAMILLA:**

Aus dem Sommernachtstraum.

**JEREMY:**

*(inspiziert weiterhin die Kabine und hört nicht hin)*

Was du nicht sagst.

**CAMILLA:**

Von Shakespeare.

**JEREMY:**

*(mit der Kabineneinrichtung beschäftigt)*

Hm.

**CAMILLA:**

Shakespeare. Der Dichter.

**JEREMY:**

*(scheint irgend etwas zu suchen)*

Hm.

**CAMILLA:**

Was machst du da eigentlich?!

**JEREMY:**

Hast du eine Ahnung, wo man hier das zweite Bett ausklappt?

**CAMILLA:**

Was für ein zweites Bett?

**JEREMY:**

Da ist doch nur eins!

**CAMILLA:**

Ja und?

**JEREMY:**

Ist das eine Einzelkabine?

**CAMILLA:**

Natürlich ist das eine Einzelkabine. Ich reise offiziell ALLEINE!

**JEREMY:**

Camilla! Du hättest sagen können: Ich kann mich nicht so plötzlich umstellen, die Psyche und so weiter, bla, bla, ein Doppelzimmer, bitte.

**CAMILLA:**

Sehr glaubwürdig, Jerry. Für den Fall, dass du mir als Geist erscheinst oder was?

**JEREMY:**

*(seufzt.)*

Ist ja gut, Camilla ...

**CAMILLA:**

Wie bei Macbeth?

**JEREMY:**

Ach, Camilla ...

**CAMILLA:**

Da ist das auch nicht lange gut gegangen ...

**JEREMY:**

Vergiss es einfach ...

*(nimmt sie in die Arme)*

**CAMILLA:**

*(schnippisch)*

Das ist übrigens auch von Shakespeare.

**JEREMY:**

Jetzt freu dich doch, dass wir endlich alles überstanden haben. Heute Abend schwimmen wir mitten im Atlantik und dann gibt es nur noch uns beide ... und wenn wir erst mal drüben sind, holst du bei der Bank die Lebensversicherung ab, und dann fangen wir zwei in einem Land voll grenzenloser Möglichkeiten ganz von vorne an ... na, hat sich die Sache nicht gelohnt, mein Kleines?

**CAMILLA:**

Du hast ja recht, Jerrymaus ...

*(Sie drücken und küssen sich)*

**JEREMY:**

Blöß dieser Steward ist mir nicht geheuer.

**CAMILLA:**

Wieso, der ist doch nett?

**JEREMY:**

Hast du nicht gemerkt, wie er sich an dich ranschmeißt?!

**CAMILLA:**

Ach, das machen doch alle.

**JEREMY:**

Wieso sagst du dem, wir wollten schon immer eine

Kreuzfahrt machen? Du weißt genau, wie schnell ich seekrank werde!

**CAMILLA:**

Es war nur so eine Eingebung, aber sie passte doch wohl richtig gut in den Zusammenhang, oder? Du hast doch immer gesagt, wenn wir die Nummer durchziehen wollen, brauche ich Mut zum Improvisieren und einen besonders kühlen Kopf.

**JEREMY:**

Du hast doch an die Tabletten gegen Seekrankheit gedacht?

**CAMILLA:**

Es tut mir leid, Jerry ...

**JEREMY:**

Du hast NICHT an die Tabletten gegen Seekrankheit gedacht?

**CAMILLA:**

Entschuldige Jerry, ich hatte wirklich viel um die Ohren ...

**JEREMY:**

Na toll.

**CAMILLA:**

Bitte sei mir nicht böse, Jerrylein, nachher gehe ich als erstes zum Schiffsarzt und besorge dir so viele Tabletten wie du willst, ich versprech's dir, Jerryschatz. Vielleicht ist die See ja auch gar nicht so wild. DU hast doch gesagt, mit dem Schiff ist es sicherer als mit dem Flugzeug, da wird nicht so scharf kontrolliert ...

**JEREMY:**

Ist ja gut, fürs erste wird' ich schon durchhalten. Ist mir eh' suspekt, wie glatt das auf einmal läuft. Kaum haben wir endlich die Benachrichtigung von der Versicherung im Kasten und diese neugierigen Polizeimenschen abgehängt, flattert uns auf einmal die Einladung von deiner Freundin ins Haus.

**CAMILLA:**

Also eigentlich ist mir das gar nicht recht. Ich hatte doch zu Melissa kaum Kontakt in der letzten Zeit und ihren Mann, den habe ich zum letzten Mal vor zwanzig Jahren gesehen, kurz bevor sie mit ihm ausgewandert ist.

**JEREMY:**

Hättest du wohl nicht gedacht, dass wir's ihnen mal nachmachen. Was Besseres als die Einladung von Melissa konnte uns doch gar nicht passieren! Klar, du hättest auch einfach so wegfahren können, "um Abstand zu gewinnen" und so weiter, aber auf Einladung ist das

doch viel unverdächtiger!

**CAMILLA:**

Ich weiß nicht ... und dann in Florida noch mal so eine Lügengeschichte durchstehen? Das hat mich schon in London so viel Nerven gekostet!

**JEREMY:**

Du hast sie jedenfalls bravourös gemeistert! Die Versicherung getäuscht, die Polizei getäuscht ... Alle Welt glaubt, ich sei in einem Unfallwagen verbrannt ...

**CAMILLA:**

Und ich hatte den Ärger!

**JEREMY:**

In fünf Tagen gehen wir in Miami an Land. So lange hast du Zeit, dich von den Strapazen zu erholen. Hier kennt dich keiner. Hier verdächtigt dich keiner. Hier behelligt dich keiner. Du musst mit niemandem sprechen, wenn du nicht willst. Sei locker, entspann dich, ruh dich aus.  
*(Ein vehementes Klopfen an der Kabinentür)*

**JEREMY:**

Ist das etwa schon wieder dieser Steward?

**CAMILLA:**

Ach was, Mr. Stewart hilft dem Kapitän beim Ablegen.  
*(Es klopft noch einmal)*

**CAMILLA:**

Husch, husch, ins Kofferchen!  
*(Jerry versteckt sich wieder im Koffer, Camilla macht die Tür des Koffers zu und geht zur Kabinentür; kurz bevor sie öffnet, fällt ihr Jerrys herumliegender Pullover auf. Hastig versteckt sie ihn irgendwo. Dann geht sie zur Kabinentür und öffnet. Draußen steht Gloria Sullivan: Eine Sonnenbrille, ein extravaganter Hut und ein elegantes Kopftuch verbergen den größten Teil ihres Gesichts)*

**CAMILLA:**

Ja bitte?

**GLORIA:**

Camilla! Was für eine entzückende Überraschung!  
*(Schweigen)*

**GLORIA:**

Ja, ja. Ich bin es wirklich! Du kannst ruhig große Augen machen!

**CAMILLA:**

Äh ... also ... ich ... äh ...

**GLORIA:**

Ich würde ja die Sonnenbrille abnehmen, aber am Ende erkennt mich noch jemand, und dann habe hier an Bord

keine ruhige Minute mehr ...

**CAMILLA:**

Gloria! Gloria, bist du das? Mein Gott, ist das lange her!

**GLORIA:**

Naja so lang nun auch wieder nicht. Ich hoffe, man sieht mir all die Jahre nicht auf den ersten Blick an ...

**CAMILLA:**

Keine Sorge - das Tuch und die Brille verbergen dein Gesicht ganz gut ...

**GLORIA:**

Du hast ja keine Ahnung - ohne diese Maskerade kann ich mich nicht mehr auf die Straße trauen - du hast ja nichts dagegen, wenn ich reinkomme ...

*(kommt rein)*

**CAMILLA:**

Ich ... äh, also, ich bin gerade erst an Bord gekommen, hier ist noch nicht aufgeräumt ...

**GLORIA:**

Macht nichts, macht nichts, Hauptsache DU bist aufgeräumt ...

*(lacht. Sie nimmt die Sonnenbrille ab, lässt sich das Tuch über die Schultern fallen und setzt den Hut wieder auf)*  
Hübsche Kabine. Fast so groß wie meine. Ich wohne auf Deck 4. Das gute an schwimmenden Domizilen ist, dass niemand durch die Fenster gucken kann. Weißt du, neulich habe ich noch an dich gedacht ...

**CAMILLA:**

Tatsächlich?

**GLORIA:**

Weißt du noch, damals, bei unserem allerersten Engagement? Dieses reizende kleine Theaterchen im West End? Wo du so gern die Julia gespielt hättest ...

**CAMILLA:**

Wie könnte ich das vergessen ...

**GLORIA:**

Weißt du, warum ich dich so schätze, Camilla?

**CAMILLA:**

Nein, das wusste ich nicht.

**GLORIA:**

Weil du es mir nie missgönnt hast, dass ICH die Rolle gekriegt habe ...

**CAMILLA:**

Das ist doch selbstverständlich, Gloria. Die Kritiken waren schauerlich.

**GLORIA:**

*(plötzlich)*

Aber eigentlich wollte ich ja gar nicht darüber reden.  
Was hast DU denn so gemacht in der ganzen Zeit? Ich glaube, du hast in den letzten Jahren gar nicht mehr Theater gespielt?

**CAMILLA:**

Stimmt - und du auch nicht.

**GLORIA:**

*(schnell)*

Und was treibt DICH nach Amerika? Du warst doch früher nicht so reiselustig?

**CAMILLA:**

Ich wollte Abstand gewinnen. Von allem. Irgendwo. Wo mich keiner kennt.

**GLORIA:**

Du sagst es, du sagst es. London wurde mir einfach zu familiär. Wenn wir erst mal in Miami an Land gegangen sind, kann ich auch diesen karnevalesken Kokolores ablegen. Der Mensch braucht ein Refugium. Es war eben doch richtig, dass ich früher nicht in die USA gegangen bin - schon damals habe ich gedacht, Gloria, habe ich gedacht, hüte dich vor Angeboten von drüben, wer weiß, wo das hinführt ...

**CAMILLA:**

Hattest du denn Angebote?

**GLORIA:**

Ich wollte dich zu einem Deckspaziergang abholen, Camillachen - wir legen gleich ab, das willst du dir doch wohl nicht entgehen lassen.

**CAMILLA:**

Also, ehrlich gesagt würde ich lieber erst mal meine Kabine einrichten ...

**GLORIA:**

Das kannst du doch später noch machen. Und außerdem treibt sich da oben so ein charmanter Steward herum ...

**CAMILLA:**

Mr. Stewart?

**GLORIA:**

Mr. Stewart?

**CAMILLA:**

So heißt er.

**GLORIA:**

Ach, habt Ihr euch schon angefreundet?

**CAMILLA:**

Das wäre zuviel gesagt.

**GLORIA:**

Naja, mir wäre ja eigentlich auch der Kapitän viel lieber.

*(Das Schiffshorn tutet)*

**CAMILLA:**

Hörst du, du bist ihm schon aufgefallen.

**GLORIA:**

Meinst du?

**CAMILLA:**

*(resolut)*

Dann wollen wir mal gehen.

*(macht die Kabinentür auf)*

**GLORIA:**

Huch!!

*(versteckt sich schnell wieder hinter Tuch und Brille)*

Mach das doch nicht ohne Vorwarnung ...

**CAMILLA:**

Aber da auf dem Gang ist doch niemand.

**GLORIA:**

Das denkst du. Die ganze Welt steckt voller Paparazzi - wenn die rauskriegen, dass ich auf dem Schiff bin, bricht hier das Chaos aus!

*(stolziert an Camilla vorbei nach draußen)*

**CAMILLA:**

Wenn du meinst ...

*(Sie schließt die Tür, macht sich aber schon einen*

*Moment später wieder einen Spaltbreit auf und flüstert)*

Tschüs, Jerry! Ich seh' zu, dass ich bald zurück bin!

**GLORIA:**

*(ruft im Off)*

Kommst du, Camilla?

**CAMILLA:**

*(ruft ihr zu)*

Jahaaa!

*(flüstert in die Kabine)*

Mach's dir in der Zwischenzeit gemütlich. In meinem Koffer sind Sandwiches. Bis später!

*(schließt die Tür)*

*(Pause)*

**JEREMY:**

*(im Koffer)*

Camilla? Camilla?

*(Pause)*

Machst du bitte das Schloss auf, bevor du gehst?

*(Pause. Er hämmert gegen die Kofferwände)*

Camilla!

*(Pause)*

Bist du noch da?

*(Pause. Das Horn tutet)*

*(Black)*

## Der erste Tag der Überfahrt

(Derselbe Tag, einige Zeit später. Es ist Abend und das Schiff hat abgelegt. Die Kabine ist menschenleer. Stille. Evtl. leises Mowengeschrei, das im Laufe der Szene nach und nach verstummt, da sich das Schiff jetzt mehr und mehr vom Hafen entfernt. Nach einiger Zeit ist zu hören, wie sich außen jemand am Fenster zu schaffen macht. Das Fenster springt auf: Joe Shellfish klettert in die Kabine. Neugierig sieht er sich um, durchwühlt vorsichtig Camillas Sachen und macht mit einer kleinen Kamera Fotos. Irgendwann entdeckt er Jerrys notdürftig versteckten Pullover, den er in die Hand nimmt und argwöhnisch betrachtet. In diesem Moment aber sind auf dem Gang Stimmen zu hören; die Tür wird aufgeschlossen. Joe sucht sich schnellstens ein Versteck. Den Pullover hält er weiterhin in der Hand. Die Tür öffnet sich: Jedoch treten nicht Camilla und Gloria Sullivan ein sondern ein älteres Ehepaar in urlaubsgemäßer Kleidung: Mr. und Mrs. Macintosh)

**MACINTOSH:**

Hab' ich es nicht gesagt? Mein Allzweckdieterich enttäuscht mich nie!

**MRS. MACINTOSH:**

*(peinlichst berührt)*

Ich bitte dich! Donald! Das kannst du nicht machen!

*(Macintosh sieht sich in der Kabine um)*

**MRS. MACINTOSH:**

Das kannst du WIRKLICH NICHT machen! Donald!!

**MACINTOSH:**

Libby, meine Liebe, ich hätte es nicht innerhalb von vierzig Jahren zu einem der angesehensten Köpfe bei Scotland Yard gebracht, wenn ich mich nicht hundertprozentig auf meinen Riecher verlassen könnte!

**MRS. MACINTOSH:**

*(blickt nervös immer wieder auf den Gang hinaus, da sie Angst hat, es könnte jemand kommen)*

Und dein Riecher hat dir jetzt also gesagt, dass du in den Kabinen deiner Mitreisenden herumschleichen musst?

**MACINTOSH:**

Libby, ich muss mich wundern. Ist dir wirklich nicht diese ganze Schubkarre voller Indizien aufgefallen?

**MRS. MACINTOSH:**

Was denn für eine Schubkarre, um Himmels Willen?

**MACINTOSH:**

Denk doch mal darüber nach: Eine Frau mittleren Alters, ganz in schwarz, als Witwe in Trauer, allein auf einem Schiff auf dem Weg nach Amerika?

**MRS. MACINTOSH:**

Und was soll daran so verdächtig sein?

**MACINTOSH:**

*(seufzt)*

Du hast ja recht, mein Schatz. Ich verlange einfach zuviel. Natürlich kann ein ungeübtes Auge auf so einem Ozeandampfer der gehobenen Mittelklasse zunächst nichts weiter erblicken, als einen Pulk harmloser, fernreisender Menschen, voller gespannter Erwartung, den Atlantik zu überqueren.

*(Spannungspause)*

Bei genauerem Hinschauen allerdings ...

**MRS. MACINTOSH:**

Donald, hier kann doch jeden Moment jemand reinkommen!

**MACINTOSH:**

... bei genauerem Hinschauen allerdings würdest auch du dir der unzähligen Indizien bewusst werden, die der mühsam aufrecht-erhaltenen Fassade bürgerlicher Betulichkeit von weit mehr als nur dieser einen Passagierin Kratzer verpassen ...

**MRS. MACINTOSH:**

Willst du damit etwa sagen, dass du jetzt noch bei anderen Passagieren einbrechen willst?!

**MACINTOSH:**

Aber Libby. Was den erfahrenen Kriminalisten unter anderem auszeichnet, ist nicht zuletzt ein mit der über Jahrzehnte angesammelten kriminologischen Phantasie gepaarter Realismus. Zunächst einmal muss man die Ermittlungsziele der eigenen Sonderkommission in angemessenen Grenzen halten ...

**MRS. MACINTOSH:**

Da bin ich genau deiner Meinung, Donald und deshalb hätten wir die Grenze zu dieser Kabine gar nicht erst überschreiten sollen ...

*(will die Kabine verlassen)*

**MACINTOSH:**

*(legt Libby einen Arm um die Schulter und blickt*



*versonnen in die Ferne)*

Libby, meine Beste: Stell dir vor, dieses Schiff wäre die Welt. Und wir beide - wir beide! - sind die Exekutive zum Schutze von Recht und Ordnung. Wir trügen die Verantwortung für das Wohlergehen der gesamten Welt auf unseren Schultern!

**MRS. MACINTOSH:**

Ist dir eigentlich klar, dass wir noch nicht einmal unsere Koffer ausgepackt haben?!

**MACINTOSH:**

Apropos Koffer: Hast du jemals eine einzelne Person gesehen, die mit so einem riesenhaften Koffer auf Reisen geht? Mit diesem Monstrum könnte man eine halbe Einbauküche über den Atlantik schaffen. Was denkst du, was in diesem Koffer steckt?!

**MRS. MACINTOSH:**

Das geht uns doch nun wirklich nicht das geringste an!

**MACINTOSH:**

Geschmuggelte Goldbarren?

**MRS. MACINTOSH:**

Goldbarren?!

**MACINTOSH:**

Gestohlene Kunstwerke?

**MRS. MACINTOSH:**

Vielleicht bekommst dir ja die Seefahrt nicht ...

**MACINTOSH:**

Eine illegale Waffenlieferung?

**MRS. MACINTOSH:**

*(Versuch eines Machtworts)*

Donald!! Hör mir zu! Dieses Schiff hat erst vor fünf Minuten abgelegt, du bist seit drei Tagen im Ruhestand, wir machen die erste große Urlaubsreise, seit du deinen ersten Massenmörder erlegt hast - und schon ist dir langweilig und du stellst wildfremde Zimmer auf den Kopf!

**MACINTOSH:**

*(sehr sachlich)*

Libby. Halt mir jetzt bitte keine Vorträge. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wenn der Hafen erst mal außer Sicht ist, kommen sie alle zurück und räumen ihre Sachen ein.

*(durchsucht fachmännisch die Kabine)*

**MRS. MACINTOSH:**

Alle außer uns - denn WIR müssen ja zur gleichen Zeit in fremder Wäsche wühlen!

**MACINTOSH:**

*(blickt kurz auf)*

Glaub bloß nicht, dass mir das Spaß macht.

*(sucht weiter)*

**MRS. MACINTOSH:**

Aber nein, dein Widerwille ist mehr als deutlich.

**MACINTOSH:**

Die Pflicht fragt nicht nach Vergnügen. Wir müssen irgendwie diesen Koffer aufkriegen.

*(macht sich am Schrankkoffer zu schaffen)*

**MRS. MACINTOSH:**

Nein, Donald, jetzt übertreibst du!

**MACINTOSH:**

Stell dich an die Tür und pass auf!

**MRS. MACINTOSH:**

*(stellt sich an die Tür und passt auf)*

Donald, ich mache das nicht mit!

**MACINTOSH:**

*(rüttelt am Koffer)*

Verdammt, was klemmt denn da ...

**MRS. MACINTOSH:**

Donald - wenn du nicht sofort aufhörst, schrei' ich so lange, bis der Kapitän wieder umkehrt!

**MACINTOSH:**

*(rüttelt, zerrt, bringt den Koffer ins Wanken)*

So kurz vor dem Ziel gibt es kein Zurück mehr!

**MRS. MACINTOSH:**

Da kommt jemand!!

*(zerrt ihren Mann aus der Kabine)*

*(Kurz darauf treten Camilla und Gloria ein)*

**CAMILLA:**

Nanu? Habe ich die Tür aufgelassen?

**GLORIA:**

Was für ein göttlicher Anblick!

*(schwärmerisch)*

Die Kreidefelsen von Dover im rötlichen Schimmer der Abendsonne verschwimmen langsam hinter dem Horizont ...

**CAMILLA:**

Ich dachte, ich hätte abgeschlossen.

**GLORIA:**

So etwas siehst du sobald nicht wieder. Drüben ist ja alles künstlich. Sehen wir uns beim Abendessen?

**CAMILLA:**

Äh ... nein ... ich ... ich bin eigentlich gar nicht hungrig

...

**GLORIA:**

Aber das meinst du doch nicht ernst, Camilla. Es gibt Hummerscheren. Du solltest die splendide Küche hier auf dem Schiff unbedingt genießen, solange du noch kannst - in den USA gibt es alles, nur keine Esskultur.

**CAMILLA:**

Ich habe im Moment wirklich keinerlei "splendide" Bedürfnisse, Gloria ich sehne mich nach nichts anderem als nach Ruhe ...

**GLORIA:**

Aber Camilladarling, ist dein Leben denn so aufregend?

**CAMILLA:**

... jetzt, wo gerade mein Mann gestorben ist.

*(Pause)*

**GLORIA:**

Oh Gott. Aber das hast du mir ja gar nicht erzählt!

**CAMILLA:**

Ich wollte dir nicht ins Wort fallen.

**GLORIA:**

Und ich wollte dir die ganze Zeit schon sagen, wie gut dir schwarz steht!

**CAMILLA:**

Vielen Dank.

**GLORIA:**

Dann verstehe ich dich natürlich vollkommen. Ich kann mich ja stattdessen an den Kapitäntisch setzen ...

**CAMILLA:**

Gute Idee. Der Kapitän wird sich freuen.

**GLORIA:**

Und wenn du doch mal jemanden suchst, der dir zuhört, dann kannst du jederzeit zu mir kommen!

**CAMILLA:**

Ich weiß das zu schätzen, Gloria.

**GLORIA:**

Hast du alles, was du brauchst?

**CAMILLA:**

Alles, Gloria.

**GLORIA:**

Kann ich noch was für dich tun?

**CAMILLA:**

Bis später, Gloria.

**GLORIA:**

Bis später ...

*(Camilla drängt sie hinaus. Als sie allein ist, lässt sie sich aufs Bett fallen. Joe Shellfish lugt aus seinem Versteck und macht ein Foto, danach taucht er schnell wieder ab.)*

*Während Camilla spricht, macht er von Zeit zu Zeit weitere Fotos)*

**CAMILLA:**

Ach, Jerry. Das hättest du sehen sollen! Die Felsenküste von Dover vor dem roten Abendhimmel ... entfernt sich ... immer mehr ... und irgendwann ... verschwindet sie hinter dem blauen Meer, das im Licht der tiefstehenden Sonne rötlich-golden glänzt ... Eigentlich schade, dass wir hier nicht bleiben können ...

*(Stimmungswechsel)*

Die nervigste Schauspielerin ganz Großbritanniens beschließt, sich 800 km von London zu entfernen, und was mache ich? Ich fahre ausgerechnet mit! Jetzt wird es aber Zeit, dass ich hier Ordnung mache.

*(Sie räumt auf und ein)*

Sag mal, hier war doch niemand an der Tür, oder?

*(keine Antwort)*

Ich war so sicher, dass ich abgeschlossen habe!

*(räumt weiter. Evtl. muss Joe sein Versteck*

*zwischen durch wechseln, damit sie ihn beim Aufräumen nicht entdeckt)*

Wahrscheinlich sind meine Nerven doch noch nicht wieder in Ordnung. Ich hab auch gar nicht gut geschlafen. Vielleicht lasse ich mir vom Schiffsarzt irgendetwas für die Nerven geben, wenn ich dir die Tabletten gegen Seekrankheit hole.

*(vermisst Jerrys Pullover)*

Hast du deinen Pullover wieder angezogen, Jerry?

*(keine Antwort)*

Ich dachte, dir war zu warm? Jerry? Was ist denn, Jerry? Warum sagst du denn nichts?

*(Sie entdeckt Joe Shellfish und schreit auf. Joe taucht auf und fotografiert sie frontal. Nach dem ersten Schreck wird Camilla resolut, packt Joe und zerrt ihn aus seinem Versteck)*

**CAMILLA:**

Was zum Teufel suchen Sie in meiner Kabine?!

**JOE SHELLFISH:**

Können Sie sich das nicht denken?

**CAMILLA:**

Sie haben sich in der Tür geirrt! Die splendide Schauspielerin, die Sie höchstwahrscheinlich suchen, speist Hummerscheren am Kapitäntisch.

**JOE SHELLFISH:**

Denken Sie bloß nicht, Sie könnten mich für dumm verkaufen, Camilla Kelton!

**CAMILLA:**  
Woher kennen Sie meinen Namen?

**JOE SHELLFISH:**  
Mit wem reden Sie da die ganze Zeit?!

**CAMILLA:**  
Ich?! Ich rede doch gar nicht.

**JOE SHELLFISH:**  
"Ach, Jerry. Die Felsenküste von Dover vor dem roten Abendhimmel ... " Ich dachte, Ihr Mann ist tot?

**CAMILLA:**  
Ja ... ja und?! Ich spreche trotzdem noch mit meinem Mann. Ich kann das nicht so einfach verkraften, dass er nicht mehr da ist! SIE haben in Ihrer jugendlichen Unschuld ja wohl noch nie einen geliebten Menschen verloren!

**JOE SHELLFISH:**  
Mein Hamster ist gestorben, als ich elf war.

**CAMILLA:**  
Wer sind Sie überhaupt?!

**JOE SHELLFISH:**  
Joe Shellfish vom "Daily Snooper".

**CAMILLA:**  
Ich habe jetzt wirklich keine Nerven für Interviews, Mr. Shellfish - falls es Ihnen nicht aufgefallen ist: ich befinde mich zur Zeit in Trauer.

**JOE SHELLFISH:**  
Erzählen Sie mir bloß nichts von Trauer! Sie haben allen Grund, guter Laune zu sein! Die Versicherung hat anstandslos gezahlt und die Polizei hat den Tod Ihres Mannes als Unfall zu den Akten gelegt. Aber ICH werde die Wahrheit über den Fall Kelton ans Licht bringen! Und der "Daily Snooper" wird die erste Zeitung sein, die der Welt davon erzählt. Auf der Titelseite! Mit Ihrem Foto! Riesengroß!

**CAMILLA:**  
Das ist ja nicht zu fassen! Mein Mann ist bei einem Unfall ums Leben gekommen und Sie besitzen auch noch die Frechheit, auf den Gefühlen einer sensiblen jungen Witwe herumzut trampeln!

**JOE SHELLFISH:**  
Wollen Sie MEINE Version der Geschichte hören, Mrs. Kelton?

**CAMILLA:**  
IHRE Version? Dass ich nicht lache! Ich hatte schon in London mit lauter Leuten zu tun, die dachten, ich hätte meinen Mann umgebracht! Damit locken Sie keinen

Hund mehr hinter dem Ofen hervor!

**JOE SHELLFISH:**  
Nein, Mrs. Kelton Sie sind doch viel raffinierter! Sie haben ihren Mann nicht umgebracht!

**CAMILLA:**  
Sondern wer?

**JOE SHELLFISH:**  
Niemand. Ihr Mann ist gar nicht tot! Er befindet sich quicklebendig hier auf dem Schiff, nachdem Sie beide erfolgreich die Versicherung um zwei Millionen geprellt haben!

**CAMILLA:**  
*(wird jetzt sehr nervös)*  
Das ... das ... das ist eine Unverschämtheit! Wie ... stellen Sie sich das denn vor? Wie soll er denn bitteschön hierhergekommen sein? Denken Sie vielleicht, ich habe ihn im Koffer transportiert?!  
*(Pause. Beide starren auf den Koffer. Camilla wird mulmig)*

**JOE SHELLFISH:**  
Machen Sie den Koffer doch mal auf.

**CAMILLA:**  
Ich denke nicht dran.

**JOE SHELLFISH:**  
Also haben Sie doch etwas zu verbergen?

**CAMILLA:**  
Vor Leuten wie Ihnen hat eine anständige Frau eine Menge zu verbergen.

**JOE SHELLFISH:**  
Und was soll sonst in diesem riesenhaften Koffer sein? Vielleicht geschmuggelte Goldbarren?

**CAMILLA:**  
Bitte??

**JOE SHELLFISH:**  
Gestohlene Kunstwerke? Eine illegale Waffenlieferung?

**CAMILLA:**  
Sie sind ja geistesgestört! Schreiben Sie doch, was Sie wollen - den Unsinn wird Ihnen kein Mensch glauben. Schönen Tag noch und auf Wiedersehen.

*(hält ihm die Kabinentür auf)*

**JOE SHELLFISH:**  
*(hält ihr Jerrys Pullover unter die Nase)*

Und was ist das hier?

**CAMILLA:**  
*(macht die Kabinentür wieder zu)*

Das ... ist ... mein ... Pullover. Es kann kalt werden auf

dem Ozean.

**JOE SHELLFISH:**

Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass Sie so was tragen?

**CAMILLA:**

Das ist Jerrys Pullover. Ich habe ihn mitgenommen, zur Erinnerung ... irgendwas werde ich doch wohl mitnehmen dürfen, was mich an einen Mann erinnert, von dem nichts übrig ist?!

**JOE SHELLFISH:**

Wenn ich den in London untersuchen lasse, dann wird man feststellen, dass da ganz frische Schweißspuren von ihrem Jerry dran sind ...

**CAMILLA:**

Sie sind widerlich!

**JOE SHELLFISH:**

... und dann landen Sie beide im Knast, sobald Sie den ersten Fuß auf amerikanischen Boden setzen!

**CAMILLA:**

Geben Sie mir sofort den Pullover zurück!

**JOE SHELLFISH:**

Sie sind erledigt, Mr. und Mrs. Kelton!

*(Er will die Kabine verlassen. Camilla stellt sich vor die Tür)*

**CAMILLA:**

Geben Sie mir auf der Stelle den Pullover zurück!

**JOE SHELLFISH:**

Lassen Sie mich raus!

**CAMILLA:**

Fassen Sie mich nicht an!

**JOE SHELLFISH:**

Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Wenn Sie die Exklusivrechte an der Story an UNS verkaufen, zahlt der "Daily Snooper" die Anwälte und liefert Ihnen ein Abo ins Gefängnis. Denken Sie drüber nach. Gute Reise noch, Mrs. Kelton!

*(Joe versucht, an ihr vorbeizukommen. Dabei gelingt es Camilla, den Pullover zu ergreifen. Die Folge ist ein Gerangel, bei dem Joe das Gleichgewicht verliert und zu Boden geht. Er bleibt reglos liegen. Stille)*

**CAMILLA:**

Oh Gott. Pause. Nein. Nein das hätte WIRKLICH nicht passieren müssen. Warum muss man auch seine Nase in anderer Leute Angelegenheiten stecken da muss man sich ja nicht wundern, oder?!

*(Sie versucht, Joes Leiche zu bewegen)*

Mein Gott, ist der schwer. Jerry, hilf mir doch mal!

Jerry!!

*(Keine Reaktion)*

Jerry?

*(Camilla geht zum Koffer und öffnet ihn. Jerry taumelt völlig benommen aus dem Koffer raus und sieht recht derangiert aus)*

**CAMILLA:**

Ach du lieber Himmel, Jerry, was ist denn mit DIR los?

**JEREMY:**

*(schnappt mühsam nach Luft)*

Ca... milla ... versprichst du mir bitte ... dass du nie wieder das Schloss vom Koffer zuschnappen lässt, wenn du die Kabine verlässt ... ?

**CAMILLA:**

Willst du damit etwa sagen, du warst die ganze Zeit ... aber ... aber ... du musst ja fast erstickt sein?

**JEREMY:**

*(völlig fertig)*

Es ... geht ... schon ... ich bin ja so leicht nicht totzukriegen.

**CAMILLA:**

Ganz im Gegensatz zu anderen Leuten.

*(Pause. Jerrys Blick fällt auf den toten Joe Shellfish)*

**JEREMY:**

Wer ist das denn?

**CAMILLA:**

Er heißt Joe Shellfish. Das war wirklich ein Versehen, Jerry.

**JEREMY:**

Nein ... Camilla ... bitte nicht ... Camilla ...

**CAMILLA:**

Er hat gesagt, dass er vom "Daily Snooper" ist - ausgerechnet! Eine Zeitung, die wir beide nie lesen würden!

**JEREMY:**

Von der Zeitung?!

**CAMILLA:**

Ich habe WIRKLICH versucht, mich gütlich mit ihm zu einigen!

*(Die folgende Stelle bezieht sich auf das Vorläufer-Stück "Jerry ist tot" und kann gestrichen werden, falls "Jerry über Bord" unabhängig vom Vorgänger aufgeführt werden soll. Natürlich kann sie auch zum Spaß stehen bleiben)*

**JEREMY:**

Camilla ... du wolltest das doch nie wieder tun ...

**CAMILLA:**

Ich weiß ja ...

**JEREMY:**

Erst bricht sich mein guter Freund und Arbeitskollege Mark in unserem Haus den Hals, weil DU ihn im Telefonkabel einwickelst ...

**CAMILLA:**

Daran war er selbst schuld - wenn der über seine eigene Füße fällt, was kann ich denn dafür ...

**JEREMY:**

... dann erschlägst du diese Versicherungstante ...

**CAMILLA:**

Das war ein Unfall, Jerry, das war ein Unfall ...

**JEREMY:**

... und als letztes muss unsere Nachbarin dran glauben ...

**CAMILLA:**

Mrs. Peabody ist an Altersschwäche gestorben - dass das ausgerechnet passieren muss, wenn sie die Leiche von dieser Versicherungstante bei uns liegen sieht, ist ja nicht meine Schuld ...

**JEREMY:**

Und um ein Haar hättest du auch noch diesen Kriminalbeamten ins Jenseits befördert ...

**CAMILLA:**

Wenn es dich beruhigt, Jerrylein - hier gibt es keine Kriminalbeamten, und wenn doch, dann sind die im Urlaub und haben bestimmt was Besseres zu tun, als sich um uns zu kümmern.

*(Falls der vorherige Absatz gestrichen werden soll, kann hier wieder eingesetzt werden)*

**JEREMY:**

Weißt du überhaupt, was du damit angerichtet hast? Seine Zeitung wird den Kerl vermissen! Du hast sämtliche Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf dieses Schiff gezogen!

**CAMILLA:**

Jetzt übertreib mal nicht!

**JEREMY:**

Kannst du mir mal sagen, was wir jetzt machen sollen?

Wie, bitteschön, wird man mitten auf dem Meer eine Leiche los?!

*(Ein kurzer Moment des Verstehens auf beiden Seiten.*

*Dann packt einer die Leiche am Kopf, der andere an den Füßen. Gemeinsam tragen sie Joe Shellfish zum*

*Kabinenfenster)*

**JEREMY:**

Also los.

**CAMILLA:**

Wenigstens das ist hier wesentlich einfacher als in London.

**JEREMY:**

Vorsichtig ...

**CAMILLA:**

Autsch ...

**JEREMY:**

Achtung ... nee, nee, so geht das nicht.

**CAMILLA:**

Hast du ihn ...

**JEREMY:**

Jaja ...

**CAMILLA:**

Achtung , er klemmt.

**JEREMY:**

Jetzt ... lass los, lass los ... lass los!

**CAMILLA:**

Weißt du was? Wenigstens sieht ihn sein Hamster jetzt wieder.

**JEREMY:**

Was denn für ein Hamster??

*(Im gleichen Moment, als das Aufklatschen Joe Shellfishs auf der Meeresoberfläche zu hören ist: Black!)*

### **Der zweite Tag der Überfahrt**

*(Am nächsten Morgen. Jerry ist allein in der Kabine. Er ist nervös. Der Schrankkoffer ist offen. Als Jerry ein Geräusch zu hören glaubt, stellt er sich so neben die Kabinentür, dass er für den Eintretenden nicht zu sehen ist. Gleich darauf öffnet sich die Kabinentür: Camilla tritt ein. Ihre Taschen wirken ausgebeult)*

**CAMILLA:**

*(die sich wundert, Jerry nicht zu sehen)*

Jerry?

**JEREMY:**

Hier bin ich.

*(Camilla erschrickt)*

**CAMILLA:**

Musst du mich so erschrecken?

**JEREMY:**

Entschuldigung. Ich bin auch ein bisschen nervös.

**CAMILLA:**

Hier, ich hab' dir etwas vom Frühstücksbuffet mitgebracht.

*(Sie entleert ihre Taschen und bringt erstaunlich viel zum Vorschein - allerdings hauptsächlich Obst)*

**JEREMY:**

Hatten die nichts anderes?

**CAMILLA:**

Selbstverständlich - aber Schinken und Rührei konnte ich mir ja wohl schlecht in die Tasche stecken.

**JEREMY:**

Kein Bett, nichts Richtiges zu essen ... das ist ein Leben.

**CAMILLA:**

Es kann dir gar nicht schaden, wenn du ein paar Kilo leichter in Amerika ankommst.

**JEREMY:**

Mach dir darüber keine Sorgen: Tote nehmen ganz von alleine ab.

*(Plötzlich ein heftiges Klopfen an der Tür)*

**JEREMY:**

Wer ist das denn?!

**CAMILLA:**

Das ist Gloria. Beim Frühstück habe ich sie Gott sei Dank verpasst, aber dafür musste ich ihr gestern schon versprechen, dass ich mir den Vormittag für sie freihalte.

**JEREMY:**

*(brummig)*

Na dann viel Spaß.

*(macht sich auf den Weg in den Koffer)*

**CAMILLA:**

Ach was, ich tu' einfach so, als wäre ich nicht da und mache nicht auf.

*(Ein weiteres heftiges Klopfen an der Tür. Donald Macintosh ruft von außen)*

**MACINTOSH:**

*(vor der Tür)*

Aufmachen! Polizei!

**JEREMY:**

Was?!

**CAMILLA:**

Oh Gott ...

**MRS. MACINTOSH:**

*(vor der Tür)*

Donald bitte!

**JEREMY:**

*(geht in den Koffer)*

Jetzt pass bloß auf, was du sagst!

**CAMILLA:**

Aber - aber - aber - was soll ich denn machen, wenn ...

**JEREMY:**

Lass dir was einfallen! Frag Shakespeare.

*(verschwindet im Koffer)*

**CAMILLA:**

Ich will mich ja nicht streiten, aber wenn es mal drauf ankommt, bist du wirklich keine Hilfe!

*(erneutes heftiges Klopfen)*

**MACINTOSH:**

*(vor der Tür)*

Camilla Kelton! Wenn Sie uns nicht auf der Stelle reinlassen, lasse ich die Tür gewaltsam öffnen!

*(kurze Pause)*

Steward! Öffnen Sie diese Tür!

**CAMILLA:**

Ich komm' ja schon!

*(geht zur Tür und öffnet)*

*(Mr. und Mrs. Macintosh sowie Mr. Stewart treten ein)*

**MACINTOSH:**

Macintosh, Scotland Yard. Chefinspektor im Ruhestand. Das ist meine Frau.

**MRS. MACINTOSH:**

Macintosh, sehr erfreut.

**MACINTOSH:**

Und das ist der Steward. Mr ... ?

**STEWARD:**

Stewart, Sir. Wir kennen uns bereits. Schön Sie wiederzusehen, Mrs. Kelton, ich hoffe, wir haben Sie nicht erschreckt?

**MACINTOSH:**

Ich würde gern wissen, warum das so lange gedauert hat.

**CAMILLA:**

Was für eine Frage! Es gibt eine Vielzahl von Gründen, warum eine alleinstehende Frau nicht stehenden Fußes zur Haustür springt - was für ein paradoxes Bild. Na egal.

**MACINTOSH:**

Zum Beispiel?

**CAMILLA:**

Vielleicht war ich gerade im Garten?

**STEWARD:**

Im Garten?

**CAMILLA:**

Vielleicht habe ich telefoniert? Habe einen Kuchen im

Ofen? Musste aufpassen, dass die Milch nicht überkocht?

**MACINTOSH:**

Mrs. Kelton, unser Besuch hat einen sehr ernsten Hintergrund. Sagt Ihnen der Name Joe Shellfish etwas?

**CAMILLA:**

*(nach kurzem Zögern)*

Nein.

**MACINTOSH:**

Mr. Joe Shellfish ist Mitarbeiter des "Daily Snooper". Er befand sich im Auftrag seiner Zeitung hier auf dem Schiff, um Recherchen in einer ganz bestimmten Angelegenheit durchzuführen. Können Sie sich denken, in welcher?

**CAMILLA:**

Wenn ich mich nicht irre, beschäftigen sich diese Leute immer noch mit der Frage, ob Prinzessin Diana schwanger war - was mich, gelinde gesagt, überhaupt nicht interessiert.

**MACINTOSH:**

Vielleicht interessiert es Sie stattdessen, dass Mr. Shellfish seit gestern Abend spurlos verschwunden ist. Seine Zeitung versucht seither vergeblich, ihn zu erreichen, beim Frühstück tauchte er nicht auf und sein Bett ist unberührt. Können Sie sich das erklären?

**CAMILLA:**

Das fragen Sie ausgerechnet mich?

**MRS. MACINTOSH:**

Mein Mann meint das nicht so.

**CAMILLA:**

Vielleicht ist er mit einer Stewardess durchgebrannt.

**MACINTOSH:**

Das haben wir untersucht.

*(zum Stewart)*

Mr ... ?

**STEWART:**

Stewart. Alle Crew-Mitglieder sind vollzählig an Bord, Sir.

**MACINTOSH:**

Ich will mich kurz fassen. Vernünftigerweise hat der Kapitän mein Angebot angenommen, die Ermittlungen in der Sache zu leiten, bis sich in unserem Zielhafen ein örtlicher Kriminalbeamter der Sache annehmen wird.

**CAMILLA:**

Sie Ärmster! Sie hatten sich Ihren Urlaub sicher anders vorgestellt.

**MRS. MACINTOSH:**

Das kann man wohl sagen!

**MACINTOSH:**

Mr. Shellfish war damit beauftragt, diverse Unstimmigkeiten hinsichtlich des Todesfalles von Mr. Jeremy Kelton unter die Lupe zu nehmen.

**CAMILLA:**

Da gibt es nichts unter die Lupe zu nehmen!

**MACINTOSH:**

Davon würde ich mich gern selbst überzeugen. Zum Beispiel würde mich sehr interessieren, was in diesem Koffer ist.

**CAMILLA:**

Warum wollen Sie das wissen?

**MACINTOSH:**

Welche alleinstehende Frau reist gemeinsam mit einem Schrankkoffer?

**CAMILLA:**

Das sind lauter Erinnerungsstücke an meinen Mann - wenn ich ihn schon selbst nicht mitnehmen kann, will ich doch wenigstens mein Möglichstes tun, um ihm nah zu sein.

**MACINTOSH:**

Machen Sie den Koffer doch mal auf.

**MRS. MACINTOSH:**

Aber Donald! Das gehört sich doch nicht.

**CAMILLA:**

Ich denke gar nicht daran!

**MACINTOSH:**

Wenn Sie nichts zu verbergen haben, können Sie den Koffer doch öffnen!

**MRS. MACINTOSH:**

Nehmen Sie ihm das nicht übel - heute Abend tut es ihm wieder leid.

**MACINTOSH:**

Was für Erinnerungsstücke sollen das denn sein?

**CAMILLA:**

Ja ... was man halt so hat ... Fotos, Briefe, Kleidungsstücke ...

**MACINTOSH:**

Was für Fotos? Was für Briefe? Was für Kleidungsstücke? Sicher können Sie mir eine detaillierte Aufstellung des Kofferinhaltes machen. Warum antworten Sie denn auf einmal so zaghaft, Mrs. Kelton?!

**CAMILLA:**

*(lässt sich ein wenig theatralisch in die starken Arme von Mr. Stewart fallen)*

Mr. Stewart ... stützen Sie mich ...

**STEWARD:**

Mrs. Kelton!

**MRS. MACINTOSH:**

Da siehst du, was du angerichtet hast, Donald!

*(Libby und Mr. Stewart hieven die benommene Camilla gemeinsam auf das Bett)*

**MRS. MACINTOSH:**

Steward, holen Sie den Schiffsarzt!

**STEWARD:**

Aye, aye, Mam.

*(geht ab)*

**MACINTOSH:**

Ich wäre dir dankbar, Libby, wenn du dich nicht immer in meine Vernehmungen einmischen würdest.

**MRS. MACINTOSH:**

Ich hole Ihnen ein Glas Wasser, Mrs. Kelton!

*(eilt ins Badezimmer)*

**MACINTOSH:**

*(drohend)*

Libby!

**CAMILLA:**

Mein ganzes Leben zieht an meinen Augen vorüber ...

**MRS. MACINTOSH:**

*(bringt ein Glas Wasser)*

Aber trinken Sie nicht zu schnell.

*(Mr. Stewart und die Schiffsärztin Dr. Spencer treten ein.*

*Die Ärztin hat ihre Arzttasche dabei)*

**DR. SPENCER:**

Guten Tag. Dr. Spencer, die Schiffsärztin.

**MACINTOSH:**

*(stellt die anderen vor)*

Macintosh. Meine Frau, Mrs. Kelton, der Steward.

*(Der Steward tippt sich zum Gruß mit dem Finger an seine Mütze)*

**DR. SPENCER:**

Wir kennen uns.

*(zu Macintosh)*

Sind Sie der Patient?

**MACINTOSH:**

Nein.

**DR. SPENCER:**

Warum stehen Sie mir dann im Weg?

*(Macintosh geht aus dem Weg und Dr. Spencer setzt sich zu Camilla)*

**DR. SPENCER:**

*(zu Camilla)*

Hallo? Können Sie mich hören?

**CAMILLA:**

*(benommen)*

Ich höre die Vöglein, sie zwitschern in meinem Kopf ...

**MACINTOSH:**

Für heute haben Sie Glück gehabt, Mrs. Kelton, aber noch sind wir nicht an Land!

*(zum Steward)*

Mr ...

**STEWARD:**

Stewart.

**MACINTOSH:**

Warum sagen Sie mir nicht endlich, wie Sie heißen?!

**CAMILLA:**

*(noch immer auf dem Bett liegend, mit gequälter Stimme)*

Er HEISST Stewart. Stewart ist sein Name ...

**MACINTOSH:**

Mr. Stewart. Für die folgenden Tage erkläre ich Sie zu meinem persönlichen Assistenten. Sie werden mir bei der Ermittlungsarbeit nicht von der Seite weichen, verstanden?!

**STEWARD:**

Jawohl, Sir.

*(salutiert)*

**CAMILLA:**

*(schwach, wie in Trance)*

Würden Sie mich dann jetzt bitte allein lassen, damit ich zu meiner Milch zurückkehren kann?

**MACINTOSH:**

Zu ihrer Milch?

**CAMILLA:**

*(schärfer)*

Zum Kuchen. Zum Telefon. In den Garten. Was auch immer ich gerade getan habe und was Sie außerdem überhaupt nichts angeht!

*(wirkt zum Ende dieses Satzes schon wieder erstaunlich gut bei Kräften)*

**DR. SPENCER:**

Bitte meine Herrschaften. Mrs. Kelton braucht jetzt Ruhe.

**MACINTOSH:**

Sie hören von uns, Mrs. Kelton!

*(wendet sich zum Gehen)*

**MRS. MACINTOSH:**

Ich kenne einen Trick, wie Sie verhindern können, dass



die Milch überkocht. Sie müssen nur ...

**MACINTOSH:**

Libby!

**MRS. MACINTOSH:**

Ich sag's Ihnen später ...

*(Die Macintoshs und Mr. Stewart verlassen die Kabine.*

*Eine Sekunde später geht die Tür wieder auf und Libby lugt herein)*

**MRS. MACINTOSH:**

Gute Besserung, Mrs. Kelton!

*(Die Tür geht wieder zu. Camilla und Dr. Spencer sind allein)*

**DR. SPENCER:**

Sie können mit der Nummer jetzt Schluss machen.

**CAMILLA:**

Wie bitte?

**DR. SPENCER:**

Glauben Sie, ich kann einen echten Ohnmachtsanfall nicht von einem gespielten unterscheiden?

**CAMILLA:**

Aber ...

**DR. SPENCER:**

Aber Kompliment, Mrs. Kelton: Das war sehr gut geschauspielert. Da hab ich schon ganz andere Sachen gesehen.

**CAMILLA:**

Nett, dass Sie das sagen.

**DR. SPENCER:**

Da ist so eine Passagierin von Deck 4, die wollte mir allen Ernstes weismachen, sie müsste unbedingt am Kapitänstisch sitzen, weil ihr Kreislauf die Luft im vorderen Speisesaal nicht verträgt na ja, was es nicht alles gibt.

**CAMILLA:**

Tjaja, gute Schauspielerinnen sind rar.

**DR. SPENCER:**

Aber ich verplaudere mich. Schweigepflicht, Sie wissen schon.

**CAMILLA:**

Natürlich. Oh, äh ... Dann ... dann werden Sie mich doch nicht verpfeifen oder?

**DR. SPENCER:**

Wo denken Sie hin! Eine geniale Idee, diesen Wichtigtuere durch eine vorgetäuschte Ohnmacht loszuwerden. Respekt!  
*(öffnet ihre Tasche)*

Geben Sie mir mal Ihren Arm. Mal schauen, was Ihr Blutdruck dazu sagt.

**CAMILLA:**

Ja, das würde mich auch interessieren.

**DR. SPENCER:**

*(macht sich daran, Camillas Blutdruck zu messen)*

Bitte gleichmäßig atmen und stillhalten.

**CAMILLA:**

Es tut mir leid, dass ich Ihnen Umstände mache.

**DR. SPENCER:**

Machen Sie sich darüber keine Gedanken - man erlebt so wenig auf so einem Schiff. London Miami und zurück, und das 20 Mal im Jahr. Da ist man dankbar für jede Abwechslung.

**CAMILLA:**

Ich hätte mir das aufregender vorgestellt.

**DR. SPENCER:**

Ich nicht. Ich wollte sowieso lieber in die Pathologie.

**CAMILLA:**

Pathologie??

**DR. SPENCER:**

Eine skurrile Leidenschaft, ich weiß, aber ich stehe dazu.

Tote Patienten reden nicht soviel - ein kleiner Scherz.

Entspannt atmen bitte!

**CAMILLA:**

Gebe mir Mühe.

**DR. SPENCER:**

Eine vorgetäuschte Ohnmacht ist ja auch ganz nett, aber über eine Leiche hätte ich mich noch mehr gefreut - ist nicht persönlich gemeint.

**CAMILLA:**

Schon klar.

**DR. SPENCER:**

Ich war sogar kurz davor, in der Pathologie anzufangen, aber dann habe ich mich in einen Kapitän verliebt und auf See angeheuert. Der Kapitän ist leider schon weg - sie haben ihn entlassen, weil er einen Eisberg gerammt hat - aber ich bin immer noch da. Naja, ab und zu gibt es hier ja auch schöne Leichen. Man muss nur Geduld haben.

**CAMILLA:**

Das geht manchmal schneller, als man denkt.

**DR. SPENCER:**

Wussten Sie eigentlich, dass man den Todeszeitpunkt eines Menschen anhand des Alters der Maden in seiner Leiche bestimmen kann?

**CAMILLA:**

Wäre ich nie drauf gekommen.

**DR. SPENCER:**

Toll, was?

*(packt das Blutdruckmessgerät wieder ein)*

Gut, dass ich gemessen habe. Sie könnten etwas zur Beruhigung vertragen. Bei einer echten Ohnmacht hätten Sie eher ein Mittel zur Stärkung gebraucht. Au weia, wenn Sie das dann genommen hätten in Ihrem Zustand ...

**CAMILLA:**

*(erschrocken)*

Was denn für ein Zustand?

**DR. SPENCER:**

Bleiben Sie ganz ruhig, Mrs. Kelton. Ihre Nerven sind angegriffen, das ist alles.

*(holt ein Medikament aus ihrer Tasche)*

Hier, mit diesen Tabletten kommen Sie wieder zur Ruhe. Wenn Sie unter Nervosität und Unruhezuständen leiden, lösen Sie sich eine Tablette in Wasser auf. Wirkt Wunder! Aber nehmen Sie nie mehr als eine pro Tag, sonst kann es ganz schnell gefährlich werden!

**CAMILLA:**

Werde versuchen, dran zu denken.

**DR. SPENCER:**

*(schließt ihre Tasche und steht auf)*

So, das wärs. Und wenn ich sonst noch was für Sie tun kann, kommen Sie einfach vorbei!

*(will gehen)*

**CAMILLA:**

*(hält sie auf)*

Ach ja, natürlich, das hätte ich jetzt fast vergessen wenn Sie vielleicht etwas gegen Seekrankheit hätten, für meinen Mann ... äh für ... für meinen Magen, meinen nervösen Magen.

**DR. SPENCER:**

Ach Gott - Sie leiden unter Seekrankheit? Und da wagen Sie sich auf ein Schiff?

**CAMILLA:**

Ich hatte mir das eigentlich auch etwas anders vorgestellt.

**DR. SPENCER:**

*(öffnet ihre Tasche)*

Kein Problem. Das Standardprogramm gegen Seekrankheit habe ich natürlich immer dabei.

*(gibt ihr weitere Tabletten)*

**CAMILLA:**

Huch, das sieht ja genauso aus wie das andere ...

**DR. SPENCER:**

Stimmt. Also bitte nicht verwechseln!

**CAMILLA:**

Ich pass' schon auf.

*(stellt die Tabletten weg: Beide Tablettensorten stehen jetzt nebeneinander auf einem Regal)*

So etwas passiert nur auf der Bühne.

**DR. SPENCER:**

Auf der Bühne?

**CAMILLA:**

Ich bin Schauspielerin.

**DR. SPENCER:**

Ach so jetzt verstehe ich! Daher auch diese gekonnte Ohnmacht. Aber wir sind hier ja nicht auf der Bühne, sondern auf einem Schiff. Schönen Tag noch, Mrs. Kelton!

*(geht ab)*

**CAMILLA:**

Wiedersehen und vielen Dank!  
*(ein kurzer Moment der Stille)*

**CAMILLA:**

Jerry! Sie ist weg!

*(Jerry kommt aus dem Koffer)*

**JEREMY:**

Liebling, das war grandios! Ich bin wirklich stolz auf dich!

**CAMILLA:**

Du hast ja gesagt: Frag Shakespeare.

**JEREMY:**

Frag Shakespeare?

**CAMILLA:**

Jerry ... so viele Jahre mit einer Schauspielerin verheiratet, und du weißt immer noch nicht, dass Lady Macbeth eine Ohnmacht vortäuscht, damit man sie und ihren Mann nicht überführt ... ?

Wie gerne hätte ich früher diese Rolle gespielt ...

**JEREMY:**

Es ist nie zu spät ...

*(Sie umarmen sich herzlich. Es klopft an der Tür)*

**CAMILLA:**

*(genervt)*

Gloria ... die hab ich ganz vergessen ...

**JEREMY:**

Was will die eigentlich immer von dir?

**CAMILLA:**

Sie will den ganzen Tag mit mir über die Decks promenieren und so tun, als dürfe man sie nicht erkennen. Ich sage ihr, dass es mir nicht gut geht und verträste sie auf morgen.

**JEREMY:**

Tu das ...

*(versteckt sich wieder im Koffer)*

*(Camilla öffnet die Tür, aber draußen steht nicht Gloria, sondern Mr. Stewart)*

**CAMILLA:**

Oh, Mr. Stewart!

**STEWARD:**

Ich möchte nicht stören.

**CAMILLA:**

Aber nein, nein, keineswegs, kommen Sie doch rein.

**STEWARD:**

Ich wollte nur fragen, ob es Ihnen besser geht.

**CAMILLA:**

Wie nett, dass Sie sich Sorgen um mich machen!

**STEWARD:**

Eigentlich wollte ich Ihnen Blumen mitbringen, aber der nächste Blumenladen ist in Miami Beach.

**CAMILLA:**

Das macht doch nichts! Die Geste zählt! Dass Sie überhaupt die Zeit finden, an mich zu denken ... Sie und der Herr Inspektor haben doch jetzt bestimmt alle Hände voll zu tun?

**STEWARD:**

Mr. Macintosh hat für die restliche Überfahrt einen genauen Zeitplan aufgestellt, um jeden einzelnen Passagier zu befragen. Um sechs Uhr morgens fangen wir an.

**CAMILLA:**

Was für ein vorbildlicher Beamter. Und das im Ruhestand. Wollen wir nur hoffen, dass er den Sinn fürs Wesentliche nicht verliert. Man kennt das ja, am Ende sehen diese Leute nur noch Bäume und keinen Wald.

**STEWARD:**

Keine Angst, hier gibt es drumherum nur Wasser.

**CAMILLA:**

*(kichert)*

Humor hat er auch noch. Darf ich Sie um einen Gefallen bitten, Mr. Stewart? Schauen Sie Ihrem Inspektor doch ein bisschen auf die Finger, ja ... ?

**STEWARD:**

Es tut mir leid, Mrs. Kelton, aber Mr. Macintosh gegenüber bin ich zu absoluter Loyalität verpflichtet.

**CAMILLA:**

Aber natürlich, Mr. Stewart, niemand verlangt etwas anderes! Wir alle wollen doch nur, dass er auf dem Weg zur Lösung des Falles keine unnötigen Umwege geht.

Tun Sie's mir zuliebe ... ich wäre Ihnen so dankbar ...

**STEWARD:**

Dafür bin ich ja da, Mrs. Kelton! Ich passe schon auf, dass er sich nicht verrennt.

**CAMILLA:**

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass Sie sich um mich kümmern! Was eine sensible Witwe wie ich unbedingt braucht, ist eine starke Schulter, an die sie sich anlehnen kann ...

*(versonnenes Schweigen. Beide blicken verträumt in die Ferne. Camilla lehnt sich dezent an seine Schulter. Evtl. wagt der Steward es, Camilla zaghaft eine Hand um die Schulter zu legen. Jerrys Kopf lugt aus dem Schrankkoffer hervor. Und wieder klopft es an der Tür. Jerry verschwindet schnell wieder im Koffer, der Steward zieht die Hand weg)*

**CAMILLA:**

So was dummes, aber ich bin leider verabredet.

**STEWARD:**

Verabredet?

**CAMILLA:**

Mit einer Freundin. Ich habe sie zufällig auf dem Schiff getroffen. Die Welt ist ja so klein.

**STEWARD:**

Ich bin schon weg.

*(will gehen)*

**CAMILLA:**

Oh, äh ... Mr. Stewart?

**STEWARD:**

Ja?

**CAMILLA:**

Wollen Sie nicht Camilla zu mir sagen?

**STEWARD:**

Sehr gern. Ich heiße Stuart.

**CAMILLA:**

Stuart?

**STEWARD:**

Stuart Stewart. Und Steward von Beruf. Mein Schicksal war quasi vorherbestimmt.

**CAMILLA:**  
Wie süß!

**STEWARD:**  
Meine Eltern hätten mich lieber bei der Luftfahrt gesehen, aber vom Fliegen habe ich immer Ohrenschmerzen gekriegt.  
*(Es klopft noch einmal, diesmal heftiger)*

**STEWARD:**  
Ich bin schon weg.

**CAMILLA:**  
Sehen wir uns wieder?

**STEWARD:**  
Morgen Abend habe ich frei - vorausgesetzt, dass der Inspektor nichts Unvorhergesehenes zu ermitteln hat.

**CAMILLA:**  
Treffen wir uns auf dem Sonnendeck?  
*(Donald Macintosh ruft von außen)*

**MACINTOSH:**  
*(vor der Tür)*  
Stewart! Ich weiß, dass Sie da drin sind!

**STEWARD:**  
Ich muss los! Die Pflicht ruft.  
*(geht zur Tür)*

**CAMILLA:**  
*(säuselt)*  
Bis morgen, Stuart!  
*(Der Steward geht ab und schließt die Tür hinter sich. Jeremy kommt aus dem Koffer)*

**JEREMY:**  
Was sollte denn das gerade?!

**CAMILLA:**  
Was denn?

**JEREMY:**  
Camilla, das geht entschieden zu weit!

**CAMILLA:**  
Aber Jerry - es ist das beste, was uns passieren kann, wenn Stuart auf unserer Seite ist!

**JEREMY:**  
Und deshalb schmeißt du dich an blonde Muskelmänner ran, sobald dein Ehemann unter der Erde ist?

**CAMILLA:**  
Du BIST ja nicht mal unter der Erde!  
*(Es klopft an der Tür, aber keiner der beiden reagiert)*

**JEREMY:**  
Du hast mir kein Bett reserviert ...

**CAMILLA:**

Jerry, jetzt mach mir hier bitte keine Szene!

**JEREMY:**  
... du bringst mir nichts Anständiges vom Büffet mit ...

**CAMILLA:**  
Andere Leute haben überhaupt nichts zu essen ...  
*(Es klopft noch einmal an der Tür, aber es reagiert immer noch niemand)*

**JEREMY:**  
... und dann wirfst du dich an die starke Schulter dieses Transatlantik-Casanovas.

**CAMILLA:**  
Wenn du auch nur irgendwas von Literatur verstehen würdest, Jerry, dann wüsstest du, dass Casanova nie zur See gefahren ist!  
*(Glorias Stimme hinter der Tür)*

**GLORIA:**  
Camilla? Bist du da drin?

**CAMILLA:**  
Kleinen Moment, Gloria, ich bin sofort da!  
*(leise zu Jerry)*  
Du bist wirklich der einzige Mann, der nach seinem Tod noch mehr Scherereien macht als vorher!

**GLORIA:**  
*(hinter der Tür)*  
Camilla, mit wem redest du denn da?!

**CAMILLA:**  
*(ruft)*  
Ich komme, Gloria!  
*(zu Jerry)*  
Jetzt mach, dass du in deinen Koffer kommst!

**JEREMY:**  
Dann gib mir wenigstens die Tabletten - mir ist speiübel!

**CAMILLA:**  
*(drückt ihm, versehentlich die falschen, Tabletten in die Hand)*  
Dann sei froh, dass du nicht soviel im Magen hast - wir haben nur diesen einen Koffer.  
*(schlägt ihm schwungvoll die Koffertür vor der Nase zu)*

*(Camilla öffnet die Kabinentür: Gloria steht vor der Tür. Sie ist völlig aufgelöst!)*

**GLORIA:**  
Camilla!

**CAMILLA:**  
Gloria.

**GLORIA:**